

„Untraceable“

(„Unauffindbar“)

-1. Kapitel-

Und es fing an zu regnen. Dicke, klare, eiskalte Tropfen prasselten auf den heißen Asphalt der New Yorker Straßen. Sie kühlten die Stadt nach den vielen wolkenlosen Tagen, in denen die Sonne sie erbarmungslos aufgeheizt hatte, endlich ab. Die Temperatur sank.

Eine halb durchweichte *New York Times* lag auf dem Bürgersteig der 42. Straße, die durch den stärker werdenden Regen immer fleckiger und dunkler wurde. Es war kurz vor acht an einem Donnerstagabend. Hier in dieser Nebenstraße war es still, anders als auf dem Broadway zu dieser Uhrzeit. Von weitem hörte man Schritte auf dem nassen Asphalt. Eine verhüllte Gestalt mit langem Mantel, Hut und Regenschirm überquerte die Straße. Von weitem sah sie genauso grau und trostlos aus wie das verregnete New York. Achtlos trat sie die Zeitung mit dem Fuß in eine Pfütze auf der Straße.

James Parker hatte einen langen, anstrengenden Arbeitstag hinter sich. Er wollte nur noch nach Hause. Er hatte die schmutzige, nasse Zeitung nicht beachtet, kaum wahrgenommen. Warum auch? Er hatte einen ganzen Stapel Zeitungen zu Hause, wenn auch nicht die Heutige. An diesem Tag hatte er einfach keine Zeit dafür gehabt. Scheiß Donnerstag... Er schlug den Kragen seines Mantels hoch und ging schnellen Schrittes weiter.

Hätte er die Zeitung beachtet, wäre ihm wahrscheinlich sofort das lachende Kind ins Auge gestochen, dessen Foto auf der

Titelseite der Times abgebildet war. Er hätte dieses kleine Mädchen mit Zahnlücke lange angeschaut, hätte zugesehen, wie es langsam von der Nässe aufgelöst wurde und er hätte den großen, schwarzen Buchstaben der Schlagzeilen beim Verschwimmen zu gesehen:

„L O S T !“

Das Mädchen hatte lange blonde Haare, ihre Zöpfe umrahmten ihr blasses Gesicht. Die Farbe ihrer Augen war auf diesem schlechten Bild nicht zu erkennen.

Am Kragen ihres rosafarbenen Blumenkleides steckte halb verdeckt eine kleine Brosche, die ein Tier darstellen sollte. Das Foto schien ein Schnappschuss aus den Ferien zu sein, denn hinter ihr war ein Teil von einem Strand zu sehen und dahinter erstreckte sich das weite Meer. Vielleicht war es in Europa, vielleicht aber auch in einem anderen Teil Amerikas. Vielleicht Martha's Vineyard.

James Parker war inzwischen fast in seiner Straße angekommen. Dort hinten, am roten Hydranten in der 39. Straße war das Haus, in der sich seine kleine zwei-Zimmer-Wohnung befand. An der Außenwand aus rotem Backstein befanden sich Feuerleitern, die bis zum Dach hinauf ragten. Es roch nach Regen und nach Müll. Irgendjemand kochte indisch.

Er verschwand im Treppenhaus, die Tür schlug zu. Man hörte noch kurz seine Schritte auf den Stufen, man sah noch kurz seine Silhouette im erleuchteten Fenster, dann flackerte der Fernseher.

In der 42. Straße fuhr ein schwarzes Auto durch eine Pfütze, in der eine New York Times lag.

„L O S T !“